

Bericht über die Studienreise des DGVN-Landesverbandes Bayern der DGVN nach Äthiopien (23.-29. Juni 2019)

Seit der **Amtsübernahme von Dr. Abiy Ahmed** als Premierminister und Vorsitzender der Regierungspartei „Revolutionäre Demokratische Front der Äthiopischen Völker“ im April 2018 hat Äthiopien **rasante Reformen** erlebt. Alle politischen Häftlinge wurden freigelassen, verbotene oppositionelle Gruppierungen wurden legalisiert, und faire und freie Wahlen werden vorbereitet. Menschenrechtsverletzungen sollen aufgearbeitet, die Täter zur Verantwortung gezogen werden. Spektakulär ist auch die neue Frauenpolitik: Die Hälfte des Kabinetts wurde mit Frauen besetzt, und mit Sahle-Work Zewde, der früheren Leiterin des VN-Büros in Nairobi, wurde erstmals eine Frau als Staatsoberhaupt gewählt.

Die äthiopische Regierung erkannte nun das 2002 geschlossene **Abkommen über die Grenzziehung mit Eritrea** an und schloss im Juli 2018 mit dem einstigen Kriegsgegner einen **Friedensvertrag**. Auch im Innern sucht der erste Premierminister aus der ethischen Gruppe der Oromo den Ausgleich und schloss im August 2018 ein Friedensabkommen mit der Rebellenbewegung Oromo Liberation Front (OLF). Ihre Kämpfer sollen in die Sicherheitskräfte eingegliedert werden.

Mit dem Reiseziel Äthiopien **würdigte der Landesverband Bayern die Reformpolitik** des an die 110 Mio. Menschen zählenden Landes, das Sitz der Afrikanischen Union (AU) ist. Es ist auch eine ökonomische Drehscheibe in Ostafrika. Das Land möchte bis 2025 in die Liga der Schwellenländer aufsteigen und konnte im Zeitraum 2015-2019 mit einer durchschnittlichen realen BIP-Wachstumsrate von 9,3 Prozent gemäß IWF punkten.

Die von Dr. Martin Pabst und Britta Rehberg organisierte Studienreise legte den Schwerpunkt auf die **Themen Innen-/Außenpolitik und Entwicklung**. Dank der Unterstützung des United Nations Development Fund (UNDP) konnten auch diverse Projekte im Großraum Addis Abeba/Bishoftu besucht werden. Daran schloss sich ein **Kulturprogramm** in Lalibela, Axum und Adua an, das ein unerlässlicher Baustein zum Verständnis des christlich-muslimischen Landes mit seiner Jahrtausende alten, reichen Geschichte und Kultur ist.

Unter den Teilnehmern befanden sich Vorstandsangehörige, Mitglieder und Interessenten des DGVN-Landesverbandes Bayern, darunter Politikwissenschaftler, Juristen, Studierende, ein Ingenieur, ein in Äthiopien tätiger Unternehmer sowie ein Politiker und früherer Bundestagsabgeordneter.

Leider wurde die Studienreise von dem **zeitgleich stattfindenden Putschversuch** durch Teile der Armee behindert. So mussten die vereinbarten Termine an der Deutschen Botschaft und bei der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) aufgrund der Sicherheitslage abgesagt werden. Erst nach Tagen konnten die Rebellion endgültig beendet werden. Internet, E-Mail und SMS blieben die ganze Woche über abgeschaltet.

Seine Exzellenz Botschafter Tesfaye Yilma, Permanent Representative of Ethiopia to the African Union (AU) & United Nations Economic Commission (UNECA), betonte bei unserem Besuch des Außenministeriums, dass die demokratische Wende fundamental sei und politische, ökonomische und soziale Dimensionen habe. Manche Beobachter würden sie gar eine „Revolution“ nennen. Glücklicherweise sei sie aus der Regierungspartei selbst angestoßen worden, ansonsten würde es

sicherlich noch weit größere Widerstände geben. In der Außenpolitik wolle Äthiopien an seinen früheren Panafricanismus anknüpfen und ein seiner Größe entsprechende Rolle als verantwortungsvoller Akteur in der Region wie auch in Kooperation mit der AU auf afrikanischer Ebene spielen. Die gerade in Kraft getretene African Continental Free Trade Area (AfCFTA) biete der Wirtschaft immense Entwicklungschancen, auch wenn sie noch von manchen Staaten nicht ratifiziert sei. Größte Zukunftsaufgabe sei der Ausbau der afrikanischen Infrastruktur.



Die DGVN-Reisegruppe zusammen mit S.E. Botschafter Tesfaye Yilma, Permanent Representative of Ethiopia to the AU & United Nations Economic Commission (UNECA) im äthiopischen Außenministerium

Berhanu Negussie, langjähriger Leiter der 1981 von Karlheinz Böhm gegründeten **Hilfsorganisation „Menschen für Menschen“** in Äthiopien und enger Vertrauter Böhms, zeigte eindrucksvoll auf, wie in enger Kooperation mit den lokalen Gemeinschaften langfristig **Hilfe zur Selbsthilfe** in den Bereichen **Landwirtschaft, Wasser, Hygiene, Gesundheit, Erziehung und menschliche Entwicklung** (mit einem Schwerpunkt auf Frauenförderung) geleistet wird. Ziel ist es stets, dass Menschen dauerhaft an einem Ort wohnen und selbständig ihr Leben bestreiten können.

Die Hilfsorganisation ist an **14 ausschließlich ländlichen Standorten** tätig. Bis 2018 wurden nicht weniger als 438 Volks- und Oberschulen errichtet, die von 460.000 Schülern besucht werden. Für den Betrieb ist die Regierung zuständig. Auch wurden 2500 Wasserstellen, drei Kliniken und an die 100 Krankenstationen in oft entlegenen ländlichen Regionen gebaut. Frauen erhielten 270.000 effizientere Herde, und sie profitieren von Mikrokrediten, um Kleinhandel aufnehmen zu können. Auch erfolgen diverse Bildungsmaßnahmen zur Frauenförderung. Beeindruckend war die Infrastruktur von „Menschen für Menschen“: So werden an ihrem beeindruckenden Depot mit Werkstatt am Stadtrand von Addis Abeba 170 Fahrzeuge vorgehalten, sie sind ständig im Einsatz.

In geduldrigen Diskussionen mit lokalen Gemeinschaften gelang es Karlheinz Böhm auch, große Teile der Bevölkerung zur **Aufgabe schädlicher traditioneller Praktiken**, wie der weiblichen Genitalverstümmelung, zu bewegen. Die Regierung zog nach und erklärte diese Praxis Ende der 1990er Jahre zur Straftat. Wie sehr der 2014 verstorbene Böhm in Äthiopien verehrt wird, zeigt die Benennung eines Platzes in Addis Abeba nach ihm. In der Mitte des „Karl Square“ steht auch seine Statue.

Die Gruppe der DGVN Bayern hatte Gelegenheit, einen Blick auf den **Sitz der Afrikanischen Union** mit dem von China erbauten monumentalen Hauptgebäude zu entwerfen. Als deutsch-äthiopisches Kooperationsprojekt wurde das AU-Gebäude für Frieden und Sicherheit gebaut. Leider kam selbst nach dankenswerten Bemühungen der Deutschen Botschafterin kein Gesprächstermin mit einem AU-Vertreter zustande.



Das von China gebaute Hauptgebäude der Afrikanischen Union (AU) in Addis Abeba

Addis Abeba ist eine **Drehscheibe der Vereinten Nationen**, die es an Größe und Bedeutung mit dem VN-Sitz Nairobi (Kenia) aufnehmen kann. Das VN-System in Äthiopien ist eines der größten der Welt und umfasst sowohl Entwicklungshilfe als auch humanitäre Hilfe. Das beeindruckende Zentrum des weiträumigen VN-Geländes ist die 1961 fertig gestellte „Africa Hall“ mit 3.600 m² Konferenzsälen, 5.500 m² Büros und 4.700 m² sonstigen Einrichtungen. Besonders beeindruckend ist die 150 m² große Glaswand „Völlige Befreiung Afrikas“ des Künstlers Afewerk Tekle mit Darstellungen der jüngeren Geschichte Afrikas.

Das von einem UN Resident Coordinator geleitete **UN Country Team (UNCT)** in Äthiopien setzt sich aus Vertretern von 28 Nebenorganen, Sonderorganisationen und Programme der VN zusammen. Einige der VN-Organisationen haben ein regionales Mandat oder fungieren als Verbindungsbüros zur Wirtschaftskommission für Afrika der Vereinten Nationen, zur Afrikanischen Union (AU) und zur Regionalorganisation Zwischenstaatliche Behörde für Entwicklung (Intergovernmental Authority on Development/IGAD).



Economic Commission
for Africa

Die **Wirtschaftskommission für Afrika der Vereinten Nationen (United Nations Economic Commission for Africa/UNECA)** wurde 1958 gegründet und ist eine der weltweit fünf VN-Regionalkommissionen. Sie unterstützt mit Hilfe eines harmonisierten Hilfsrahmens Äthiopien bei der Erreichung der Ziele für nachhaltige Entwicklung und der nationalen Entwicklungsprioritäten. Auch wird daran gearbeitet, den Rahmen für eine nachhaltige Entwicklungszusammenarbeit der VN zu entwickeln.

In seinem Grundsatzreferat skizzierte **Tarmo Heikkila, Koordinationsexperte vom Büro des UN Resident Coordinator**, die Aufgaben der Vereinten Nationen in Äthiopien. Seit 2010 tritt die VN-Familie einheitlich auf – geführt von einem UN Resident Coordinator und einem UN Country Team, ausgerichtet nach einer einheitlichen Rahmen, dem derzeit von 2016-2020 gültig UN Development Assistance Framework (UNDAF), nach außen kommuniziert mit einer einheitlichen Strategie sowie umgesetzt mit einheitlichen Operationen, was Kosten und Güter nachhaltig reduziere.

Zu den **Prioritäten des UN Country Team** gehörten die beschleunigte Umsetzung der Nachhaltigen Entwicklungsziele (SDGs) durch Prioritätensetzung und Stärkung der Implementierungsarchitektur, die Beschleunigung von Reformen im VN-System, die Verknüpfung von menschlicher Entwicklung, Menschenrechten und Frieden sowie Null Toleranz gegenüber sexueller Belästigung.

Gegenwärtig verfolge man **fünf prioritäre Felder**:

1. Inklusives Wachstum und strukturelle Transformation
2. Widerstandsfähige, grüne Wirtschaft
3. Humankapital und Sozialleistungen
4. Regierungsfähigkeit, Partizipation und Fähigkeitsentwicklung
5. Förderung von Gleichheit, Übertragung von Verantwortung, Jugendförderung, Geschlechtergleichstellung

Eine Herausforderung sei es, die zahlreichen in Äthiopien operierenden nationalen und internationalen Nichtregierungsorganisationen zu koordinieren.

Die Afrikanische Union arbeite am Aufbau einer eigenen Entwicklungsorganisation und einer eigenen Nothilfeorganisation. Hierbei stünden ihr die VN unterstützend zur Seite. Heikkila lobte das große **Entgegenkommen der äthiopischen Regierung**, die die Arbeit der VN stets nachhaltig fördere. Gefragt nach der Rolle Chinas antwortete er, dass die Hauptgeldgeber der VN die USA, das Vereinigte Königreich, Japan und Deutschland seien. Die **Volksrepublik China** stehe an 14. Stelle, sei jedoch **zunehmend interessiert, zusammen mit den VN zu arbeiten**. So suche China die VN in sein Entwicklungsgroßprojekt „One Belt, One Road“ einzubeziehen und sei in der Region bei Friedensmissionen aktiv.



Treffen mit VN-Repräsentanten bei der United Nations Economic Commission for Africa (UNECA)

Es schloss sich ein intensiver **Meinungsaustausch** mit Vertretern des United Nations Development Programme (UNDP), des World Food Programme (WFP) und der International Organisation für Migration (IOM) an.

Dankenswerterweise organisierte UNDP am Folgetag für den Landesverband ein **Besuchsprogramm**. Programmpunkte im Raum Addis Abeba waren ein Regierungsinstitut für Technische Entwicklung und Beratung (z.B. holzsparende, energieeffizientere Öfen für den traditionellen Sauerteigfladen Injera) sowie zwei kleine/mittlere Betriebe, die Öfen/Metallwaren sowie einfache Photovoltaikanlagen für warmes Wasser, Licht oder Haushaltsgeräte fertigen. In Bishoftu sprachen wir mit einem Vertreter der Stadtverwaltung und besichtigten ein Kompostierungsprojekt sowie eine Baumschule.



Besuch eines kleinen, von der Regierung und den VN beratenen Betriebs zur Herstellung von Öfen und Metallwaren in Addis Abeba

Der **Repräsentant der Friedrich-Ebert-Stiftung, Dr. Peter Oesterdieckhoff**, sprach über die tierliegenden **Ursachen der gegenwärtigen Konflikte**. So habe da grundsätzlich positive System des ethnischen Föderalismus auch Tendenzen zur Machtausweitung angeregt. Seit etwa zehn Jahren würden ethnische Nationalismen zunehmen. Der von Premierminister Dr. Abiy eingeleitete Demokratisierungsprozess erlaube es auch Nationalisten und Populisten, Parteien zu gründen, offen zu mobilisieren, ja sogar paramilitärische Gruppierungen ins Leben zu rufen. Der Umsturzversuch eines Amhara-Nationalisten offenbare **Sicherheitsrisiken**, die die Regierung von Premierminister Dr. Abiy offenkundig unterschätzt habe. Bemerkenswert sei nun, dass sich die bisherige Regierungspartei „Revolutionäre Demokratische Front der Äthiopischen Völker“ nun aus einer Föderation ethnischer Parteien in eine einheitliche Partei verwandeln wolle.

Diskutiert wurde auch das Phänomen des „**Land Grabbing**“ z.B. durch chinesische oder arabische Großinvestoren, das in der Meinung des FES-Repräsentanten durchaus ein Problem darstelle, gerade wenn es sich um Land handle, über das der Staat verfüge. Andere Gesprächspartner im Außenministerium oder bei der UNO hatten indes negative Folgen der Vergabe von Landkonzessionen an Ausländer angezweifelt. So kämen nur wenige Regionen für intensive Landwirtschaft infrage, dort gäbe es einen bedeutenden Überschuss an nicht kultiviertem Land, und die Regierung bzw. die Stämme gingen zurückhaltend mit der Vergabe von Land Konzessionen um. Auch würde die Regierung auf eine Vielzahl von Partnern setzen, nicht nur China.

Die Friedrich-Ebert-Stiftung (FES) ist als **derzeit einzige deutsche parteinahe Stiftung** seit 1992 im Land und hat ein direktes Abkommen mit der Regierung geschlossen. Im Zuge des Reformprozesses stehen nun weitere Stiftungen vor der Tür, doch müssen sie sich wahrscheinlich zu schlechteren Bedingungen als Nichtregierungsorganisationen registrieren lassen (z.B. Beschränkungen der aus dem Ausland zugeführten Fördermittel). Die FES unterstützt **Dialogplattformen**, in denen die Vertreter der politischen und gesellschaftliche Gruppen ihre Vorstellungen für den Reformprozess einbringen können, und organisiert **Trainings- und Fortbildungskurse zum Kapazitätsaufbau**. Die Schaffung einer **sozial ausgewogenen Wirtschaftspolitik**, die **kritische Beteiligung** an der **Formulierung der staatlichen Entwicklungsziele** und die **Stärkung gewerkschaftlicher Interessenvertretung** sind weitere Schwerpunkte. Seit 2011 ist das Stiftungsbüro auch verantwortlich für die Kooperation mit der Afrikanischen Union.

Das **Nationalmuseum** in Addis Abeba beeindruckte durch seine Prähistorische Sammlung. Beim fossilen Teilskelett „Lucy“ handelt es sich wahrscheinlich um ein weibliches Individuum des Vormenschen Australopithecus afarensis, dessen Überreste 1974 im nordostafrikanischen Afar-Dreieck in Äthiopien gefunden wurde. „Lucy“ hat wahrscheinlich ein Alter von 3,2 Mio. Jahren. In der Afar-Senke wurden zahlreiche weitere Funde gemacht, sie gilt als eine „Wiege des Menschen“.

Die Gruppe nutzte die von der China Railway Group ausgeführte und durch Kredite der China Exim-Bank finanzierte **Stadtbahn**, die teilweise ebenerdig, in der Innenstadt als Hochbahn und im Bereich Menelik II Square auch unterirdisch verläuft. Die erste Linie wurden 2015 eröffnet, heute fahren **zwei Linien von 31,6 Kilometer Länge**. Sie tragen zur Verminderung des massiven Individualverkehrs bei, doch müsste das Streckennetz tatkräftig erweitert werden. Betrieben wird die Stadtbahn von den Äthiopischen Eisenbahnen, die 2016/17 eine völlig neu gebaute, ebenfalls von chinesischen Firmen gebaute Personen- und Güterstrecke von Addis Abeba zum Ausfuhrhafen Dschibuti in Betrieb genommen haben.

An das Gesprächsprogramm schloss sich ein **dreitägiges Kulturprogramm** an. In **Lalibela** wurden die beeindruckenden **christlichen Felskirchen** aus dem 13. Jahrhundert besichtigt, die als Monolithen aus den umgebenden Felsformationen herausgehauen wurden. Der Ort sich nach dem bedeutenden äthiopischen Kaiser Gebra Maskal Lalibela (reg. ca. 1189-1229) benannt. Biete Medhani Alem ist mit ihren fünf Kirchenschiffen und einer Höhe von 33 Metern die größte monolithische Kirche der Welt. Das Felsenkirchen-Ensemble wurde zum UNESCO-Weltkulturerbe erklärt.

In Axum wurden des Stelenfeld, die Königsgräber und die Palast-Ruinen des mächtigen **Axumitischen Reiches** (ca. 1.-10. Jh. n. Chr.) besichtigt, ein weiteres UNO-Weltkulturerbe. Nach dem Übertritt König Ezanas zum Christentum im 4. Jahrhundert wurde Aksum eine der ersten christlichen Hauptstädte Äthiopiens. Bis ins 20. Jahrhundert hinein wurden hier Kaiser gekrönt.

Eine Fahrt durch die bergige nördliche Tigray-Region führte zum **äthiopisch-italienischen Schlachtfeld von 1896**. Der von Italienisch-Eritrea aus vorgetragene Eroberungsversuch Äthiopiens endete in einer katastrophalen Niederlage der italienischen Kräfte. Tausende italienische Offiziere und Soldaten fielen, rund 2700 Soldaten gerieten in Gefangenschaft. Erst 1935/36 gelang den Italienern unter Benito Mussolini die Eroberung Äthiopiens, allerdings um den Preis massiver Kriegsverbrechen wie z.B. des verbotenen Einsatzes von Giftgas. Besichtigt wurden in **Yehia** der monumentale **Mond-Tempel** aus dem 7. Jahrhundert vor Christus sowie die kleine **Kirche und das Kloster von Abuna Aftse** mit Steinen aus sabäischer Zeit.



Das Kloster von Abuna Aftse im Hochland von Tigray (alle Fotos: Martin Pabst)

Abschließend wurde in **Axum** die **Kirche St. Maria von Zion**, das wichtigste Kirchengebäude der Äthiopisch-Orthodoxen Kirche (17. Jh., Vorläufer aus dem 4. Jh.) besichtigt. Nur Männer sind dort zugelassen. Daneben steht das **Gebäude, in dem die Bundeslande aufbewahrt werden soll**. Der mythische Kultgegenstand des Volkes Israel soll gemäß Überlieferung der äthiopisch-orthodoxen Kirche von Menelik, dem Sohn von König Salomo und der Königin von Saba, bei seinem Besuch in Jerusalem nach Äthiopien mitgenommen worden sein. Menelik I. gründete im 10. Jahrhundert vor Christus das Kaiserreich Äthiopien.

Die Studienreise gab Einblicke in ein Land mit Jahrtausende alter Geschichte und zeigte den Teilnehmern die Chancen des ermutigenden Reformprozesses auf. Sie offenbarte aber auch dessen Risiken, wie der gleichzeitig stattfindende Umsturzversuch demonstrierte.

Martin Pabst